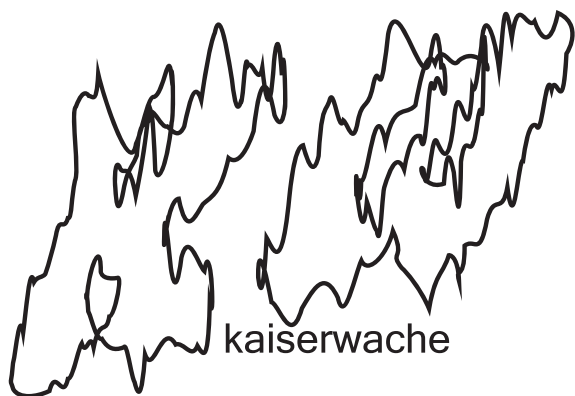




SAMUEL GEORGY *LAZARUS ELNADY*

29.OKT - 04.DEZ 2022

Kaiserwache freut sich „Lazarus Elnady“ zu präsentieren, eine Ausstellung von Samuel Georgy und Culture Cafe mit eigens für diesen Anlass entwickelten Werken. Samuel Georgy, Culture Cafe und KW laden Sie herzlich ein zur Ausstellungseröffnung am 29. Oktober 2022 um 19 Uhr.

Die medienübergreifenden Ausstellungen von Samuel Georgy verschmelzen Skulptur, Performance, Text, Sound und Video, um die Poetik von Objekten zu untersuchen. In der Verbindung von persönlichen Erfahrungen und (kunst-)historischen Referenzen erzeugt Georgy ein Spannungsfeld, dessen wiederkehrende Komponenten ständig neu austariert werden müssen.

Botschaft von Samuel Georgy (Übersetzung aus dem Englischen):

Anfang 2021 bekam ich Wind von einer lokalen Geschichte, als ich gerade mit der Recherche für diese Ausstellung in der Kaiserwache begann. Der Legende nach soll es einmal einen Biker namens „Lazarus Elnady“ gegeben haben, der*die sein*ihre Geld als Trickbetrüger*in in der Region Baden verdiente. Es heißt, dass diese Person nie von der Polizei gefasst worden ist, stattdessen löste sie sich eines Tages von selbst in Luft auf. Lazarus soll zuletzt beim Betreten einer öffentlichen Toilette in Freiburg gesehen worden sein. Angeblich rostete das stehengelassene Motorrad eine halbe Ewigkeit an genau der Stelle, an der es der*die Besitzer*in zuletzt abgestellt hatte, bis es ebenfalls verschwand. Ein Verbrecher, der auf einer öffentlichen Toilette verschwindet? Vielleicht sogar in der Kaiserwache? Ein solcher Zufall ließ mir keine andere Wahl, als die ganze Ausstellung darauf aufzubauen. Soweit ich das beurteilen konnte, machten Geschichten um diese Figur Ende der 90er bis Anfang der 00er Jahre ihre Runde. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich den klaren Eindruck, es mit einer Großstadtlegende zu tun zu haben. Schon der Name erschien mir viel zu Aufmerksamkeit erregend, denn jemand, der immer wieder Betrug begeht, erfordert höchstwahrscheinlich das Leben unter einer anderen Identität wieder zu beginnen. Obwohl ich zunächst keine nützlichen Informationen zu dieser Überlieferung finden konnte, blieb meine Neugier dennoch bestehen. Und als ob es nicht anders hätte kommen können, traf ich zufällig eine Person, die bezeugte, Lazarus in Fleisch und Blut in den 90ern gesehen zu haben. Nicht nur das, sie half mir auch zu entdecken, dass es tatsächlich eine ganze Reihe von Leuten gab, die behaupteten, diese Person namens „Lazarus Elnady“ gesehen oder sogar in irgendeiner Weise gekannt zu haben. Da die meisten Sichtungen in einem Bistro in Freiburg stattfanden, das Lazarus einige Zeit besuchte, werde ich die Zeugen, die ich ausfindig machen konnte, kollektiv als „Culture Cafe“ bezeichnen.

An dieser Stelle möchte Culture Cafe meine Dankbarkeit dafür aussprechen, dass sie freundlicherweise ihre Geschichten mit mir geteilt und an diesem Projekt mitgearbeitet haben. Gemäß unserer Vereinbarung werde ich darauf verzichten, ihre Identitäten zu offenbaren. Wir führten ausgedehnte Gespräche, die Notizen im Wert eines ganzen Buches hervorbrachten. Ich wollte mir etwas Klarheit verschaffen. Meiner Hoffnung erschwerten jedoch widersprüchliche Berichte die Geschichte noch mehr. Die verwirrendste Auseinandersetzung, die sie hatten, betraf die Frage, ob Lazarus ein Mann oder eine Frau war. Ich habe mehrfach gehört, dass er ein Kriegsdienstverweigerer gewesen sein soll, was, wenn dem so wäre, diesbezüglich einen Hinweis geben könnte, aber ehrlich gesagt habe ich immer noch keine Ahnung, was Fakt ist. Soweit ich weiß, hätte „Lazarus Elnady“ sogar möglicherweise mehr als eine Person gewesen sein können. Mit jeder zusätzlichen Geschichte, in die ich eingeweiht wurde, trübte sich mein Bild von Lazarus weiter. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Mehrdeutigkeit und der Mangel an Informationen rund um Lazarus der Ankerpunkt waren, der alle Elemente der Ausstellung an Ort und Stelle halten sollte.

Völlige Stille. Profilansicht eines rasenden Motorradfahrers. Helm und Lederjacke. Kamera hält Tempo mit dem Fahrer und verschmiert die Landschaft im Hintergrund in ein Richter-Gemälde. Biker beobachtet die vorbeifliegende Landschaft, erscheint dabei völlig im Einklang mit dem Fahrzeug. Außerirdische Geräusche werden hörbar. Angst setzt ein. Bedrängender Lärm wird langsam aber sicher identifizierbar als Mischung aus dröhnendem Motorenlärm und heftigem Mikrofon-Rauschen erzeugt durch Wind. Klang der Beschleunigung. Motorrad verlässt das Bild. Langanhaltende Aufnahme des Richter-Gemäldes. Schwarzbild. Titel. LAZARUS ELNADY.

Was Sie gerade gelesen haben, war der erste Absatz eines verworfenen Drehbuchs von Wim Wenders, der anscheinend Gefallen an der Geschichte gefunden hat, noch lange bevor ich Kenntnis von ihr erhielt. Leider kann ich nicht offenlegen, wie ich in den Besitz dieses Textes gekommen bin. Der Film sollte angeblich auf Lazarus Leben basieren und einen gequälten Verbrecher auf der Flucht porträtieren. Das Projekt ist nie über einen fragmentarischen ersten Entwurf hinausgekommen, und das wahrscheinlich aus gutem Grund. Offensichtlich mögen der Mangel an Informationen und die extremen Widersprüche in den kursierenden Geschichten ein Hindernis darstellen, aber die Geschichte einer solchen Figur zu erzählen, könnte ebenso gut eine schlechte Idee sein, denn es wäre unmöglich, Lazarus zum Leben zu erwecken, ohne gleichzeitig in gewisser Weise die unmoralischen und problematischen Aspekte dieses Lebens zur Unterhaltung auszunutzen. Ein Zeuge beschrieb Lazarus als leidenschaftlichen Fotografen oder Filmemacher und behauptete sogar, im Besitz einiger Originalbilder zu sein. Hatte von dieser Leidenschaft Wenders davon gehört? Gewiss hatte Culture Cafe Vorbehalte, diese Ausstellung zu machen, was zu einem feinfühligere Ansatz führte, wie zuvor geplant.

Als Zeichen des Respekts für die Geschichte(n) von Lazarus Elnady (wer auch immer er oder sie gewesen sein mögen) und ihren Partnern haben wir beschlossen, kein Archivmaterial zu zeigen, das weitere Nachforschungen aus Neugier oder zur Verfolgung von Rechtsstreitigkeiten provozieren könnte. Zudem haben Culture Cafe und ich uns geeinigt, nicht mehr Geschichten zu erzählen als nötig, um die Entstehung neuer Mythen zu verhindern.

Stattdessen schlug ich Anbetracht dieser Einschränkungen vor, gemeinsam an Werken zu arbeiten, die offen für Interpretation bleiben und gleichzeitig etwas von Lazarus' Gegenwart erahnen lassen sollten. Folglich handelt das Werk sowohl von Lazarus Elnady als auch von Culture Cafe und lässt in gewisser Weise der Vorstellung freien Lauf, was für ein Mensch Lazarus Elnady gewesen ist, wenn er*sie denn jemals einer war. Auf einer anderen Ebene könnte man die Ausstellung auch als einen Drehort betrachten, der seine Requisiten präsentiert und darüber spekuliert, wie Wenders Film ausgesehen haben könnte.

Über den Künstler:

Samuel Georgy (*1994 in Kairo, Ägypten) lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Er hat sein Bachelor of Visual Arts an der École de Design et Haute École d'Art du Valais abgeschlossen und studiert derzeit an der Städelschule in Frankfurt am Main.

Über Kaiserwache:

Kaiserwache bietet eine Plattform für zukunftsweisende Künstler*innen sich mit einem einzigartigen Raum auseinanderzusetzen.

Die unter Freiburger*innen als "Kaiserwache" bekannte Bedürfnisanstalt war aufgrund ihrer zentralen Lage in der Stadt und Unmittelbarkeit zu den Uferwiesen der Dreisam eine stark frequentierte Stätte. Mit der endgültigen Außerbetriebnahme der öffentlichen Toiletten stellt sich die Frage, wie eine alternative Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes aussehen könnte, welche möglicherweise sogar von diesen Bedingungen profitieren könnte. Eine Frage, deren Relevanz im Hinblick auf die akute Raumnot in Freiburg trotz vieler leerstehender Bauten nur verstärkt wird. Diesen Gedanken folgend präsentiert sich KW als ein Projektraum, der sich mit seiner eigenen Zeitlichkeit beschäftigt und daran interessiert ist auf Alternativen jenseits seiner Zwischennutzung hinzuweisen.

Des Weiteren wirkt die Vergangenheit des Raums als Katalysator, der einen Diskurs über eine Vielzahl von Fragen rund um die Institution der öffentlichen Toilette ermöglicht.

Kuratiert von Christina Sperling, Rahel Zahlten, Marco Spitz und Ilja Zaharov.

Diese Ausstellung wurde durch die freundliche Unterstützung des Kulturstamts Freiburg und des Regierungspräsidiums Freiburg ermöglicht.